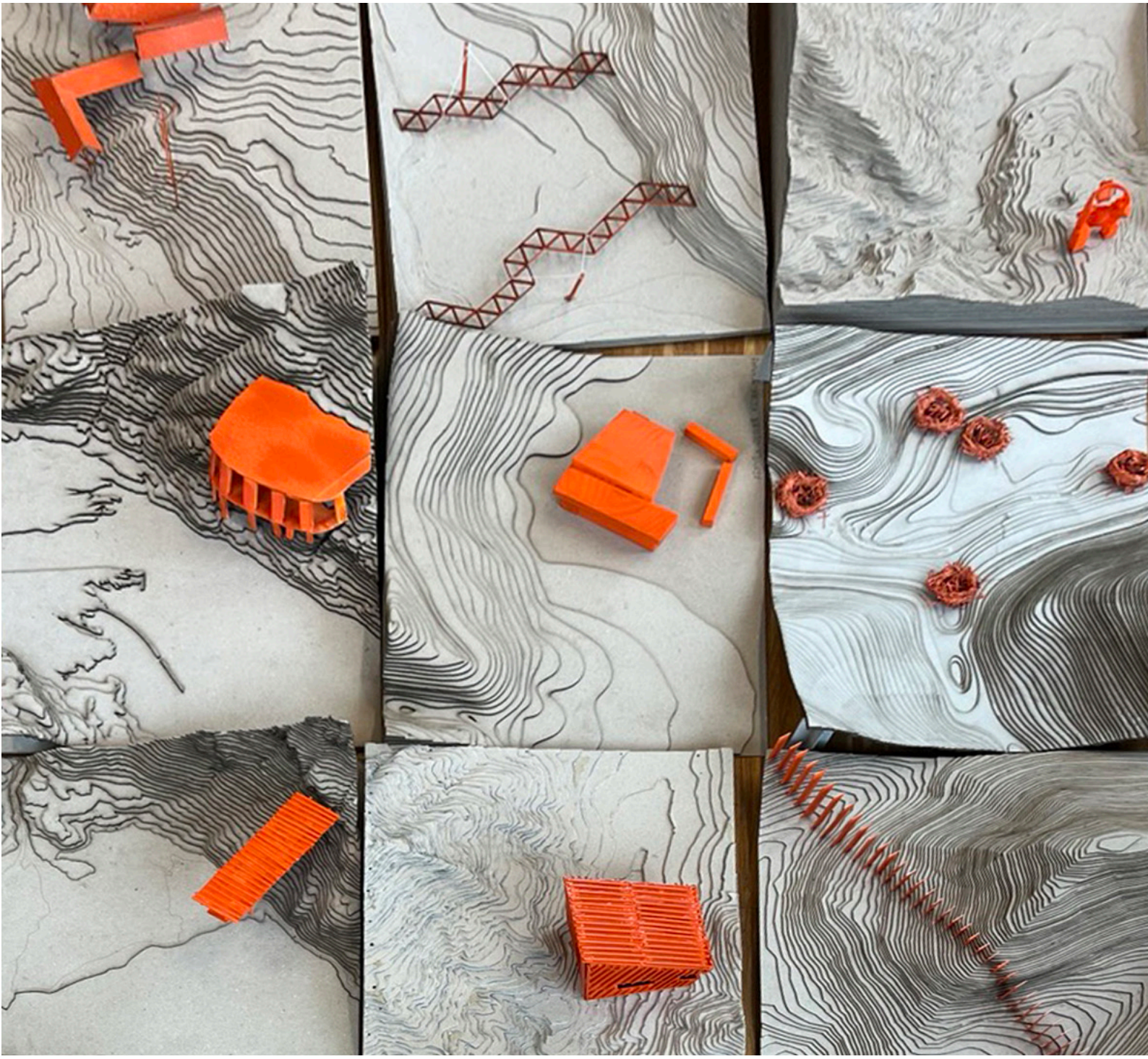
847126 PJ Entwerfen 2

PHANTOMSCHMERZEN

... ODER ÜBER DAS WAS NIE GEBAUT WURDE



847126 PJ Entwerfen 2

PHANTOMSCHMERZEN

... ODER ÜBER DAS WAS NIE GEBAUT WURDE

Betreuung: Gerald Haselwanter

Thema

Architektur ist auch eine Geschichte von Projekten, die nie gebaut wurden – und gerade deshalb haben sie bis heute nichts von ihrer Ursprünglichkeit und Kraft eingebüßt.
Visionen, radikale Manifeste, utopische Strukturen und theoretische Auseinandersetzungen, die sich der Realisierung entzogen haben, sagen oft mehr über Architektur aus als viele der gebauten Werke. Sie wurden nicht aus mangelnder Konsequenz nicht realisiert, sondern weil sie Fragen stellten oder Bedingungen antizipierten, für die ihre Zeit noch keinen Ort hatte.
Das Entwurfsstudio nimmt das Ungebaute ernst: nicht als Kuriosität, sondern als vollwertiges Denkmaterial – als durchdachte Antwort auf Fragen von Stadt, Gesellschaft, Technologie und Lebensform, die der Zeit oft weit voraus waren.

Ansatz / Herangehensweise

Das Studio versteht Entwerfen als Fortsetzung eines Diskurses. Der Entwurfsprozess beginnt nicht bei Null, sondern bei der Auseinandersetzung mit einer bereits existierenden, fremden Denkleistung. Indem die Studierenden mit durchdachten, aber nie eingelösten architektonischen Positionen arbeiten, erlernen sie, Entwurfsentscheidungen zu begründen und die eigene Position im größeren Kontext architektonischer Konzepte zu verorten.

Ablauf des Semesters

Analyse
Wir arbeiten in Teams. Jedes Team sucht sich eine nie gebaute Vision, Idee oder Theorie. Die Analyse erfolgt unter mehreren Aspekten: Kontext – unter welchen Bedingungen ist das Projekt entstanden und welche Frage liegt ihm zugrunde. Struktur – wie ist es räumlich und organisatorisch aufgebaut. Haltung – welches Verhältnis von Individuum und Kollektiv, von Architektur und Kontrolle wird formuliert. Und die Bruchstelle – warum wurde das Projekt nicht realisiert und was ist davon geblieben.
Ergebnis ist eine Extraktion von Entwurfsprinzipien mittels Zeichnungen, Diagrammen, Plänen, Modellen – reduziert auf wenige, klar formulierte Thesen als Werkzeugkasten für die zweite Phase.

Technikerstraße 21, 6020 Innsbruck, +43 512 507-64301 studiol@uibk.ac.at

Transfer
Die extrahierten Prinzipien werden vom ursprünglichen Kontext gelöst und probeweise auf eine aktuelle Aufgabenstellung oder einen realen Ort appliziert. Was passiert, wenn die Logik der Vision auf Fragestellungen unseres aktuellen Diskurses trifft? Diese Phase ist bewusst experimentell und darf scheitern – das Scheitern eines direkten Transfers ist selbst eine Erkenntnis über die Bedingtheit des Originals.

Entwurf – Hauptteil
Auf Basis der gewonnenen Prinzipien entwickeln die Studierenden ein eigenes architektonisches oder städtebauliches Projekt zu einer konkreten Aufgabenstellung (Ort, Programm, Maßstab werden zentral vorgegeben). Das Referenzprojekt bleibt sichtbar – nicht als Zitat, sondern als Gesprächspartner, mit dem das eigene Projekt in Auseinandersetzung steht.

Reflexion und Präsentation
Der eigene Entwurf wird an die ursprüngliche Analyse rückgebunden: Was wurde aus den extrahierten Prinzipien? Wo hat sich das eigene Projekt vom Original emanzipiert? Präsentation von Analyse, Transferskizzen und finalem Entwurf als zusammenhängende Denkbewegung – nicht als drei getrennte Leistungen.

Bewertungskriterien
Tiefe und Präzision der Analyse (Extraktion von Prinzipien, nicht Beschreibung), Konsequenz des Transfers vom Prinzip zum eigenen Entwurf, Eigenständigkeit und architektonische Qualität des finalen Projekts, Fähigkeit zur kritischen Reflexion, Qualität der Kommunikation (zeichnerisch, modellhaft, textlich).

Termine
Jeden Donnerstagnachmittag am Institut für Gestaltung1. Erstes Treffen: 8. Oktober 2026, 15:00 Uhr, Institut für Gestaltung1.

Technikerstraße 21, 6020 Innsbruck, +43 512 507-64301 studiol@uibk.ac.at